

## **Hebbel, Friedrich: Der Phönix (1838)**

1      Bist du selber, o Mensch, der Phönix, von welchem du träumtest,  
2      Daß ihn die Flamme verjüngt? Innig beklag' ich dich dann,  
3      Daß man aus feuchtem Holz den Scheiterhaufen dir thürmte  
4      Und in regniger Nacht gar in den Brand ihn gesteckt.  
5      Anfangs zwar schürt Amor das Feuer, er hat es entzündet,  
6      Lustig prasselt es auf, doch er versäumt es zu bald,  
7      Nun erlischt es, du liegst auf todten Kohlen, die Winde  
8      Sausen, der Regen tropft, und du erstarrst und erfrierst.

(Textopus: Der Phönix. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34031>)